

Ende der Zeitzeugen- schaft?

10. Nov 2019 – 13. Apr 2020
Ausstellung & Programm

Eine Ausstellung des Jüdischen Museums Hohenems
und der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg
In Zusammenarbeit mit der Stiftung
„Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ (EVZ)

KZ-Gedenkstätte
Flossenbürg | STIFTUNG
BAYERISCHE GEDENKSTÄTTEN

evz STIFTUNG
ERINNERUNG
VERANTWORTUNG
ZUKUNFT

JÜDISCHES
MUSEUM
HOHENEMS **DMJ**

Ende der Zeitzeugenschaft?

Die Zeitzeugenschaft des Holocaust geht ihrem Ende entgegen. Nur noch wenige Überlebende der NS-Herrschaft können aus eigener Erfahrung sprechen - oder von jenen Menschen berichten, die im Holocaust ermordet wurden. Was bleibt, sind literarische Zeugnisse und unzählige Videointerviews der Überlebenden - sowie die Frage danach, wie wir in Zukunft mit dieser Erbschaft umgehen wollen.

Grund genug, den Blick auf die Geschichte der Zeitzeugenschaft zu richten, die komplexe Beziehung zwischen Zeitzeuge und Interviewer, Medium und Gesellschaft zu erkunden.

Dabei steht die Erinnerung an die Shoah, wie sie in Interviews und Aufnahmen von öffentlichen Auftritten der Zeitzeuginnen und Zeitzeugen überliefert ist, im Fokus. Sie wird zur Erzählung - einem Trauma abgerungen und zugleich das Produkt von Beziehungen und Interessen, abhängig von ihrem jeweiligen Kontext in Politik und Gesellschaft, vor Gericht oder Schulklassen, für die Forschung, das Fernsehen oder Kino.

Die Ausstellung „Ende der Zeitzeugenschaft?“ hinterfragt die „Gemachtheit“ der Zeitzeugeninterviews und ihre gesellschaftliche Rolle seit 1945; und gibt Einblicke in die Video-Sammlung des Jüdischen Museums Hohenems, in Interviews, die bislang nie gezeigt wurden.

1



2



3

- 1 Bernie Krigstein. Master Race, in: Impact, No.1, April 1955; JMH
- 2 Zeugin im Auschwitz-Prozess Erna Krafft; Foto: Günter Schindler; Gaby Schindler, Oberursel/Fritz Bauer Institut, Frankfurt a. M.
- 3 Éric Schwab (Selbstporträt), 1945; Foto: Éric Schwab; Mikael Levin, New York
- 4 Erinnerungskästchen zur Einweihung der Nationalen Mahn- und Gedenkstätte Buchenwald 1958; Sammlung der Gedenkstätte Buchenwald
- 5 Filmstill „This Is Your Life: Hanna Bloch Kohner“; Ralph Edwards Production, USA 1953



4

Das Ausstellungsteam

Projektleitung, Kuratorin
Anika Reichwald (Hohenems)

Ko-KuratorInnen
Miriam Bürer,
Hanno Loewy (Hohenems)
Christa Schikorra,
Jörg Skriebeleit (Flossenbürg)

Wissenschaftliche Recherche
Orsolaya Bodony, Franziska Völlner,
Fabian Wimmer (Hohenems)
Annika Scharnagl, Johannes Lauer,
Julius Scharnetzky (Flossenbürg)

Ausstellungsgestaltung und Design
atelier stecher, Roland Stecher,
Thomas Matt (Götzis)

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Organisation
Birgit Sohler (Hohenems)

Vermittlung
Angelika Purin, Judith Niederklopper-Würtinger (Hohenems)

Archiv und Objektbetreuung
Raphael Einetter (Hohenems)

Übersetzungen
Lilian Dombrowski (Raanaana)

Sekretariat
Gerlinde Fritz (Hohenems)

Ausstellungstechnik
Dietmar Pöschko (Hohenems)
Dietmar Pfanner (Andelsbuch)

AV-Produktion
Milan Loewy (Wien)

5



> Öffentliche Führungen

Ende der Zeitzeugenschaft? Einblicke in die aktuelle Ausstellung

mit der Kuratorin Anika Reichwald

Sa 16. Nov 2019 — 15 Uhr

Sa 15. Feb 2020 — 15 Uhr

Sa 21. Mrz 2020 — 15 Uhr

Mo 13. Apr 2020 — 10.30 Uhr (letzte Führung)

mit der Ko-Kuratorin Miriam Bürer

Sa 18. Jan 2020 — 15 Uhr

In der einstündigen Führung geben die Kuratorinnen der Ausstellung „Ende der Zeitzeugenschaft?“ Einblicke in Konzept und Entstehungsprozess. Der Fokus liegt dabei nicht nur auf der inhaltlichen und technischen Aufarbeitung des museumseigenen Bestands an Zeitzeugen-Interviews, sondern auch auf den unterschiedlichen Ausdrucksformen erzählter Erinnerung, die sich in diesen Interviews wiederfinden. Der Rundgang blickt darüber hinaus auch auf den kultur-historischen Wandel der Rolle Überlebender sowie der Funktionen ihrer Erzählungen und fragt nach jenen Narrativen, in deren Kontext die Interviews im Jüdischen Museum Hohenems heute Verwendung finden.

Weitere öffentliche Führungen zur Ausstellung

Jeden 1. Sonntag im Monat, jeweils von 11.30 bis 12.30 Uhr

1. Dez | 5. Jan | 2. Feb | 1. Mrz | 5. Apr

Treffpunkt im Foyer des Jüdischen Museums

Schweizer Str. 5, 6845 Hohenems

Eintritt inkl. Führung € 8,-/5,-

Ohne Anmeldung



Zuhören und Erzählen im Museum Ein Erzählrundgang für (hoch-)betagte Menschen

20. Nov 2019 | 15. Jan 2020 | 19. Feb 2020 | 18. Mrz 2020
mittwochs, jeweils von 14.30 bis 16.30 Uhr

Wir laden betagte Menschen und ihre Begleitung ein, mit uns einen Nachmittag im Museum zu verbringen. Bei einem Rundgang kommen wir anhand von Objekten aus der Ausstellung ins Gespräch über die Vergangenheit. Welche Erinnerungen haben Sie an Ihre Kindheit und Schulzeit? Welche Ereignisse – öffentlich oder privat – sind Ihnen im Gedächtnis geblieben? Sehen Sie sich als Zeitzeuge oder Zeitzeugin von historischen Ereignissen? In entspannter Atmosphäre werden Erinnerungen geweckt und ausgetauscht. *Für das Verweilen in der Ausstellung stehen Stühle zur Verfügung. Das Museum verfügt über keinen Lift, gerne stehen wir Ihnen aber bei Bedarf unterstützend zur Seite.*

Kontakt

Judith Niederklopper-Würtinger,

niederklopper@jm-hohenems.at, T +43 (0)5576 73989-14

Anmeldung erforderlich

office@jm-hohenems.at, T +43 (0)5576 73989, bis jeweils dienstags davor, 16 Uhr

Kosten € 5,-

Stumme Zeugen Die Grabsteine am Jüdischen Friedhof Hohenems

Fr 6. Mrz 2020, von 15 bis 16 Uhr

Die auf dem Jüdischen Friedhof Hohenems Beerdigten können uns heute nichts mehr von ihrem Leben und von der Zeit in der sie lebten berichten – also erzählen wir ihre Geschichten. Wer waren die Holocaust-Überlebenden die hier ihre letzte Ruhestätte fanden? Was verraten uns Grabsteine über die Verstorbenen und welche Fragen bleiben am über 400 Jahre alten Friedhof auch weiterhin offen? Besuchen Sie eines der bedeutendsten kulturhistorischen Zeugnisse des Landes im Rahmen der Ausstellung „Ende der Zeitzeugenschaft?“.

In Zusammenarbeit mit dem Verein zur Erhaltung des Jüdischen Friedhofs in Hohenems

Veranstaltungsort — Jüdischer Friedhof Hohenems

Römerstraße 15, 6845 Hohenems

Anmeldung erforderlich

office@jm-hohenems.at, T +43 (0)5576 73989, bis Mi 4. Mrz, 16 Uhr

Kosten € 5,-

> Veranstaltungen

Lesung

Do 21. Nov 2019 um 20 Uhr

Am Seil. Eine Heldengeschichte Buchvorstellung und Gespräch mit Erich Hackl (Wien/Madrid)

Wie es dazu kam, dass der stille, wortkarge Kunsthandwerker Reinhold Duschka in der Zeit des Naziterrors in Wien zwei Menschenleben rettete. Wie es ihm gelang, die Jüdin Regina Steinig und ihre Tochter Lucia vier Jahre lang in seiner Werkstatt zu verstecken. Wie sie zu dritt, an ein unsichtbares Seil gebunden, mit Glück und dank gegenseitigem Vertrauen überlebten. Was nachher geschah. Und warum uns diese Geschichte so nahegeht.

Erich Hackl, geboren 1954 in Steyr, hat Germanistik und Hispanistik studiert und einige Jahre lang als Lehrer und Lektor gearbeitet. Seit langem lebt er als freier Schriftsteller in Wien und Madrid. Seinen Erzählungen, die in 25 Sprachen übersetzt wurden, liegen authentische Fälle zugrunde. *Auroras Anlaß* und *Abschied von Sidonie* sind Schullektüre. Unter anderem wurde er 2017 mit dem Menschenrechtspreis des Landes Oberösterreich ausgezeichnet.

In Zusammenarbeit mit der Bücherei Hohenems und dem literatur:vorarlberg netzwerk

Veranstaltungsort — Bücherei Hohenems

Marktstraße 1a / Pfarrheim St. Karl, Hohenems

T +43 (0)5576 72312-14

www.hohenems.bvoe.at



Buchvorstellung + Gespräch

Mi 27. Nov 2019 um 19.30 Uhr

Unfassbare Wunder. Gespräche mit Holocaust-Überlebenden in Deutschland, Österreich und Israel Buchvorstellung mit Alexandra Förderl-Schmid (Tel Aviv) und Helga Feldner-Busztin (Wien)

Alexandra Förderl-Schmid hat Gespräche mit Holocaust-Überlebenden in Österreich, Deutschland und Israel geführt. Der Fotograf Konrad Rufus Müller hat diese porträtiert. Viele Zeitzeugen haben erst dann begonnen zu sprechen, als sich ihr Lebensende näherte. Manche haben häufig öffentlich von ihren traumatischen Erlebnissen erzählt, andere noch nie. Viele von ihnen spüren das Bedürfnis etwas weiter zu geben. Manche bewegt auch der Zweifel, ob das überhaupt möglich ist – in einer Welt, in der neuer Nationalismus und neues Misstrauen gegen alles „Fremde“ um sich greifen.

Helga Feldner-Busztin, geb. 1929 in Wien, wurde 1943 mit ihrer zum Judentum konvertierten Mutter und ihrer Schwester Elisabeth in das KZ Theresienstadt deportiert. Nach der Befreiung studierte sie Medizin und wurde Ärztin.

Alexandra Förderl-Schmid war bis 2017 Chefredakteurin der Tageszeitung *Der Standard* und ist seitdem Korrespondentin der *Süddeutschen Zeitung* in Tel Aviv-Jaffa. Das Buch *Unfassbare Wunder. Gespräche mit Holocaust-Überlebenden in Österreich, Deutschland und Israel* mit Interviews von Alexandra Förderl-Schmid und Fotografien von Konrad Rufus Müller ist im Böhlau Verlag erschienen (Wien 2019, 184 Seiten, € 36,-)

Veranstaltungsort — Salomon Sulzer Saal

Schweizer Str. 21, 6845 Hohenems

T +43 (0)5576 73989, office@jm-hohenems.at



Film + Gespräch

Do 5. Dez 2019 um 20 Uhr

You Only Die Twice – Der Mann, der zweimal starb **Film und Gespräch mit Niko Hofinger (Innsbruck)**

Regie: Yair Lev | Israel/Österreich/Deutschland 2018 | Dokumentarfilm | 91 min
OF mit dt. UT | Mit: Chava Lev, Yair Lev, Eran Wagner, Niko Hofinger, u. a.

Ein jüdischer Alpen-Krimi rund um den ehemaligen Präsidenten der israelitischen Kultusgemeinde von Tirol, Ernst Beschinsky. Ein Mann dieses Namens stirbt zweimal – einmal 1969 in Israel und ein zweites Mal 1987 in Innsbruck. Niemand bemerkt das zunächst. Erst als 2010 eine Verwandte in London ein Haus vererbt, kommt in Israel wie in Innsbruck die Frage auf: Wer war Ernst Beschinsky wirklich?

Der Enkel des „echten“ Beschinsky, der israelische Dokumentarfilmer Yair Lev, macht sich auf den Weg, um herauszufinden, wer die Identität seines Großvaters geklont hat. Er fährt mit Produzent und Kameramann David Deri los und recherchiert – mit völlig offenem Ausgang – zunächst in Wien und Innsbruck. Aber dann tauchen Briefe in Deutschland und Amerika auf und erzählen schließlich eine starke Liebesgeschichte, von der die kleineren und größeren Irreführungen der Behörden in Wien, Prag, Zürich, Zagreb und Tel Aviv überstrahlt werden. Die Enkelgeneration der beiden Beschinskys findet 80 Jahre nach dem Krieg zu einer versöhnlichen gemeinsamen Sicht auf die Ereignisse.

Eine wahre Geschichte, erzählt anhand zahlreicher gefälschter Dokumente und vieler authentischer Berichte.

Niko Hofinger, geb. 1969, lebt und arbeitet als Historiker und Ausstellungskurator in Innsbruck, forscht und publiziert zur Jüdischen Geschichte Tirols. Über seine Recherchen zur Geschichte des doppelten Ernst Beschinsky veröffentlichte er 2018 den Roman *Maneks Listen* im Limbus Verlag.

In Zusammenarbeit mit dem Filmforum Bregenz

Veranstaltungsort — Filmforum Bregenz im Metrokino

Rheinstraße 25, 6900 Bregenz

T +43 (0)5574 71843, info@metrokinobregenz.at, www.filmforum.at

Theater

Di 10. Dez 2019 um 20 Uhr

Chaim & Adolf. Eine Begegnung im Gasthaus

Von Stefan Vögel – Österreich-Premiere

Es spielen — Martin Olbertz, Franz Xaver Ott, Stefan Hallmayer

Regie — Franz Xaver Ott

Kostüme — Ilona Lenk

Musikalische Einstudierung — Markus Ege

Regieassistent — Jakob Heim

Chaim Eisenberg, Israeli mit deutschen Wurzeln, kommt zum wiederholten Male zum Wandern ins Schwabenland. In dasselbe Dorf, in denselben Gasthof. Doch eines fehlt ihm in der Idylle: Ein adäquater Schachpartner. Laut Gastwirt Martin kommt dafür nur einer in Frage: der Bauer Adolf. Obwohl der Name bei Chaim Skepsis auslöst, lässt er sich auf die Schachpartie ein und Adolf entpuppt sich als kluger und schlagfertiger Partner mit Witz und Humor. Mit dem gemeinsamen Spiel, welches von Gastwirt Martin aufmerksam verfolgt wird, beginnt gleichzeitig eine Spurensuche in die Vergangenheit. Verbindet die beiden etwa mehr als die Liebe für Springer, Bauer und König?

Mit leichter, spielerischer Hand wird eine einzigartige Liebesgeschichte in den Wirren des Zweiten Weltkriegs erzählt, die bis heute wirkt und in welche die beiden Schachspieler durch ihre Vorfahren verwoben sind. Das witzige, spannungsreiche und versöhnliche Stück von Stefan Vögel wurde am Theater Lindenhof uraufgeführt und nun zum ersten Mal in Vorarlberg gezeigt.

Eine Veranstaltung des Vereins Kultur im Löwen

in Kooperation mit dem Jüdischen Museum Hohenems

Veranstaltungsort — LöwenSaal, Foyer

Schloßplatz 9, 6845 Hohenems

T +43 (0)5576 42780, kulturimloewen@loewensaal.at, www.loewensaal.at



Konzert + Lesung

Do 12. Dez 2019 um 20 Uhr

Jiddische Weihnacht – Nirit Sommerfeld, Martin Umbach & Orchester Shlomo Geistreich Bewegende Geschichten und mitreißende Musik verflechten das jüdische Chanukka-Fest mit Weihnachten

Die deutsch-israelische Sängerin und Schauspielerin stellt mit ihrem Programm eine Verbindung her zwischen dem jüdischen Fest Chanukka und dem christlichen Weihnachtsfest. Die fiktiven Erinnerungen ihres Großvaters bilden dabei den Auftakt zu einer musikalisch-literarischen Reise, die in Deutschland nach dem Ersten Weltkrieg beginnt und bis ins heutige Israel führt. Stimmungsvolle und berührende Texte von Ota Pavel, Anne Frank, Friedrich Hoffmann, Lionel Blue, Hanno Loewy oder Erich Mühsam werden umrahmt von Orchester Shlomo Geistreich und deren Klezmer-inspirierter Musik zwischen deutschen Weihnachtsliedern, „White Christmas“ und jüdischen Liedern zum Chanukka-Fest.

Martin Umbach ist Schauspieler und zählt zu den wichtigsten deutschen Sprechern der Gegenwart. Er wirkte in zahllosen Hörbüchern mit, liest Lyrik und Prosa und ist die deutsche Synchron-Stimme von Weltstars wie George Clooney, Russel Crowe, Jeff Goldblum oder Willem Dafoe.

Besetzung

Nirit Sommerfeld—Gesang, Moderation, Erzählerin

Martin Umbach—Erzähler

Orchester Shlomo Geistreich

Andi Arnold—Klarinette, Sopransaxophon

Jan Eschke—Klavier

Pit Holzapfel—Posaune, Gitarre

Veranstaltungsort — Salomon Sulzer Saal

Schweizer Str. 21, 6845 Hohenems

T +43 (0)5576 73989

office@jm-hohenems.at



Vortrag

Di 17. Dez 2019 um 19.30 Uhr

Gespräche mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen: vom Kassettenrecorder zum Hologramm Vortrag von Albert Lichtblau (Salzburg)

Der neueste Schrei, etwas gegen das Aussterben zu unternehmen, sind 3D-Hologramme. Sie simulieren Gespräche mit Holocaust-Überlebenden. In Ausstellungen scheint es dann, als würde die gefilmte Person real im Raum sitzen und auf Fragen des Publikums antworten können. Über Spracherkennungssoftware werden die Fragen des Publikums einer Antwort der Hologramm-Überlebenden zugordnet. Die dafür interviewten Zeitzeuginnen und Zeitzeugen wurden mit ca. 50 Kameras aufgenommen und antworteten über mehrere Tage hinweg auf mehr als 2000 Fragen. Irgendwie wirkt es gespenstisch, auf diese Art und Weise Überlebende unsterblich machen zu wollen.

Der Kampf gegen das Verschwinden der Überlebengeschichten begann in Österreich Ende der 1970er Jahre und der Vortragende nahm daran aktiv teil. Wie sich aus Einzelaktivitäten größere Projekte entwickelten und wie sehr die technischen Entwicklungen dabei eine Rolle spielten, wird Thema sein, genauso wie die schwierige Suche nach Archivorten für die aufgenommenen Gespräche. Was kam dabei raus, wo stehen wir heute und welche Visionen gibt es für die Arbeit mit diesen wichtigen historischen Dokumenten?

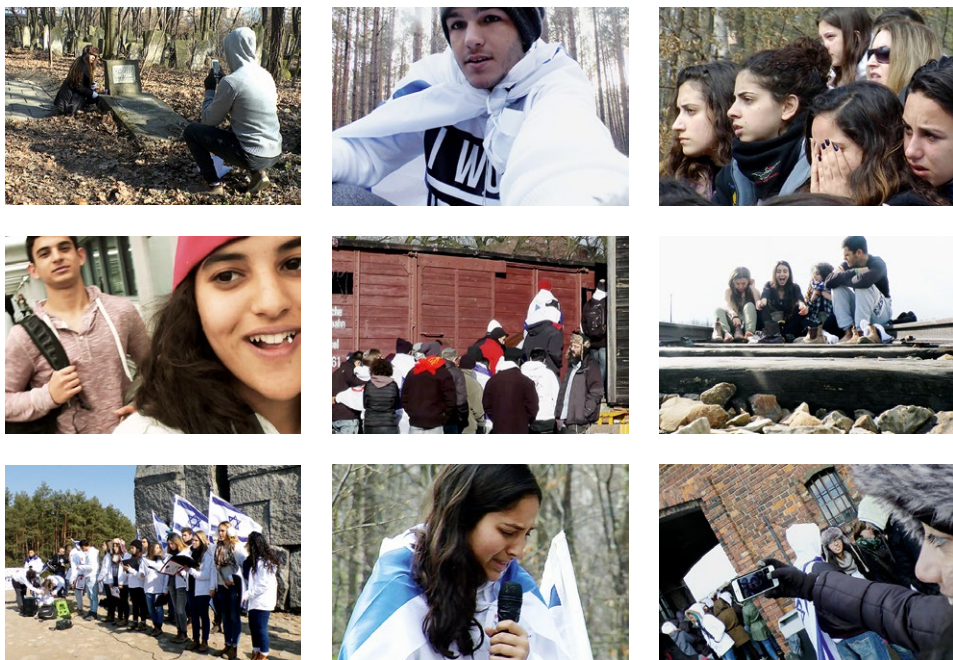
Albert Lichtblau, Studium der Geschichte und Politikwissenschaft an der Universität Wien, Universitätsprofessor im Fachbereich Geschichte der Universität Salzburg. Forschungsschwerpunkte und Publikationen: Oral History, Migration, Nationalsozialismus, Rassismus, Erinnerungspolitik.

Veranstaltungsort — Jüdisches Museum Hohenems

Schweizer Str. 5, 6845 Hohenems

T +43 (0)5576 73989, office@jm-hohenems.at, www.jm-hohenems.at





Dokumentarfilm

Do 16. Jan 2020 um 19.30 Uhr

#uploading_holocaust

Regie: Sagi Bornstein und Udi Nir | Israel 2016
Dokumentarfilm | 85 min | OF mit dt. UT

In Auschwitz tanzen? Auf Gräbern Selfies machen? In Gaskammern filmen? Völlig geschmacklos oder total in Ordnung? #uploading_holocaust ist ein multimediales Webprojekt, das herausfinden will, wie Jugendliche heute mit der Erinnerung an den Holocaust umgehen und wie sie sich eine zeitgemäße Erinnerungskultur vorstellen. Tausende junge Israelis begeben sich jedes Jahr auf eine besondere Klassenfahrt: Die „Reise nach Polen“ führt sie in ehemalige Konzentrationslager und Gedenkstätten. Ihre Erlebnisse halten sie in YouTube-Videos fest und ermöglichen so einen bewegenden Blick auf die Geschichte der Juden in Europa.

In Zusammenarbeit mit erinnern.at

Veranstaltungsort — Jüdisches Museum Hohenems

Seminarraum: Marktstr. 7 (gegenüber dem Museum)

T +43 (0)5576 73989, office@jm-hohenems.at, www.jm-hohenems.at

Zum Webprojekt: www.uploading-holocaust.com

Dokumentarfilm

So 26. Jan 2020, 10.30 bis ca. 22 Uhr

Shoah

Regie: Claude Lanzmann | Frankreich 1974–85
Dokumentarfilm | 566 Minuten | OF mit dt. UT
Wir zeigen den Film in voller Länge mit entsprechenden Pausen.

Zum 75. Gedenktag der Befreiung von Auschwitz-Birkenau

Mehr als zehn Jahre arbeitete Claude Lanzmann an dieser mittlerweile „klassischen“ und zugleich monumentalen Dokumentation der systematischen Vernichtung der europäischen Juden durch die Nationalsozialisten. Nach dreieinhalb Jahren Recherche sowie Dreharbeiten, die sich über fünf Jahre hinzogen, entstand in einem vierjährigen Montageprozess aus dreihundertfünfzig Stunden Material ein neuneinhalbstündiger Film. Der Film zeigt kein historisches Material und setzt nicht auf optische Schocks. In langen Interviews mit Opfern und Tätern, in meditativen Bildern von den Orten des Geschehens 40 Jahre danach, zeigt der Film die Ereignisse der Vergangenheit im Spiegel der Gegenwart.

Eine Dokumentation, die nicht Daten sammelt oder Zahlen tabelliert, sondern den Zuschauer am Prozess der Erinnerung beteiligt, ihn auf direkte und schmerzhaft Weise mit den Augenzeugen konfrontiert, deren Schweigen durch die insistierende Anwesenheit der Kamera und die teilnahmevolle Hartnäckigkeit des Regisseurs gebrochen wird. *Shoah* ist einer der bedrückendsten und zugleich beeindruckendsten Filme über die Todesfabriken des Dritten Reichs, weil er die üblichen Methoden der „Vergangenheitsbewältigung“ und ihre filmische Darstellung radikal in Frage stellt.

In Zusammenarbeit mit dem Spielboden Dornbirn

Veranstaltungsort — Spielboden Dornbirn

Färbergasse 15, Rhomberts Fabrik, 6850 Dornbirn

T +43 (0)5572 21933, spielboden@spielboden.at, www.spielboden.at





Vortrag + Gespräch

Mo 27. Jan 2020 um 19 Uhr

Holocaust Gedenktag Die „Rattenlinie“ – NS-Massenmörder auf der Flucht

Anlässlich des Internationalen Holocaust Gedenktages, der an die Befreiung der Opfer aus dem Konzentrationslager Auschwitz 1945 erinnert, laden wir zum Vortragsabend ein.

Nach Kriegsende flohen zahllose führende Nazis in die entlegensten Winkel der Welt. Sie hatten oft prominente Fluchthelfer: den Vatikan oder das Rote Kreuz. Hunderte höhere NS-Funktionäre wählten den Weg über Italien nach Südamerika. Darunter waren etwa der Holocaust-Mitorganisator Adolf Eichmann, der KZ-Arzt Josef Mengele oder Franz Stangel, Büroleiter in der Tötungsanstalt Hartheim. Der Südtiroler Historiker Gerald Steinacher hat in seinem Buch *Nazis auf der Flucht* (2008) diese Fluchtrouten minutiös nachgezeichnet.

Eine Veranstaltung des VÖGB (Verband Österreichischer Gewerkschaftlicher Bildung) in Kooperation mit: Jüdisches Museum Hohenems, Renner Institut Vorarlberg, Die Grüne Bildungswerkstatt, Frauenmuseum Hittisau, Arbeitsgemeinschaft Christentum und Sozialdemokratie, Johann-August-Malin-Gesellschaft, erinnern.at, Katholisches Bildungswerk Vorarlberg

Veranstaltungsort — Salomon Sulzer Saal

Schweizer Str. 21, 6845 Hohenems

T +43 (0)5576 73989, office@jm-hohenems.at

Spielfilm

Mo 10. Feb 2020 um 18 Uhr

Nackt unter Wölfen

Regie: Frank Beyer | DDR 1962 | Spielfilm | 124 min | nach einer Romanvorlage von Bruno Apitz | Mit: Erwin Geschonneck, Armin Mueller-Stahl, Krzysztyń Wójcik, Fred Delmare, Wiktor Awdjuschko, u. a.

Wenige Wochen vor der Befreiung kommt der Pole Jankowski mit einem Transport ins KZ Buchenwald. Er trägt einen Koffer bei sich, den er nicht aus der Hand geben will. Die in der Effektenkammer arbeitenden Häftlinge Pippig und Höfel erschrecken zutiefst, als sie ein Kind in dem Koffer entdecken. Das Kind im Lager zu verbergen, ist nicht nur äußerst schwierig, es gefährdet auch die Arbeit der illegalen Widerstandsgruppe. Nachdem das Kind mehrere Tage in der Effektenkammer versteckt wurde, entscheidet der Leiter der illegalen KP-Organisation schweren Herzens, den Polen und das Kind mit dem nächsten Transport ins Vernichtungslager zu schicken. Der Lagerälteste, Walter Krämer, lässt das jedoch nicht zu, und er findet viele Helfer, die mit Mut und Einfallsreichtum der SS die Stirn bieten und der Menschlichkeit zu einem Sieg verhelfen. Es gelingt ihnen, das Kind zu retten.

In Zusammenarbeit mit dem TaS-Kino Feldkirch

Veranstaltungsort — TaS-Kino im RIO Kino Feldkirch

Marktgasse 18, 6800 Feldkirch

T +43 (0)5522 31464, reservierung@rio-feldkirch.at, www.rio-feldkirch.at

Dokumentarfilm

Di 11. Feb 2020 um 19.30 Uhr

Balagan

Mit einer Einführung von Anika Reichwald

Regie: Andres Veiel | Israel/Deutschland 1994 | Dokumentarfilm | 90 min
OF (hebr., arab.) mit dt. UT | Mit: Madi Smadar Maayan, Khaled Abu Ali,
Moni Yosef, David Maayan, Miri Zemach, Naama Mamber, Anat Kirschner

Balagan heißt auf hebräisch „produktives Chaos“. Für seinen ersten Kino-Dokumentarfilm stellt einer der bekanntesten Dokumentarfilmer Deutschlands, Andres Veiel, im Israel der 1990er Jahre anhand eines Aktionstheaters Überlegungen über eine Gesellschaft voller Widersprüche an. In der israelischen Hafenstadt Akko wird im örtlichen Theaterzentrum ein Stück über den Holocaust im Stil des Aktionstheaters aufgeführt. Die Schauspieler sind Nachkommen von Holocaust-Überlebenden, aber auch Palästinenser. Indem Andres Veiel die Aufführung zeigt, aber auch die persönlichen Hintergründe und Familiengeschichten seiner Protagonisten skizziert, dokumentiert er die Gleichzeitigkeit verschiedener Realitäten im Israel der 1990er Jahre. *Veiels BALAGAN ist ein behutsamer Film über ein brisantes Thema. Gerade das schein-bar Beiläufige dieses Films wie auch der Verzicht auf pädagogische Aufbereitung und wohlfeile politische Empfehlungen machen seine Botschaft aus: Dass ein Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Religion und Herkunft trotz größter Schwierigkeiten möglich sein kann.* epd Film

In Zusammenarbeit mit dem TaS-Kino Feldkirch

Veranstaltungsort — TaS-Kino im RIO Kino Feldkirch

Marktgasse 18, 6800 Feldkirch

T +43 (0)5522 31464, reservierung@rio-feldkirch.at, www.rio-feldkirch.at



Spielfilm

Do 20. Feb 2020 um 19.30 Uhr

Die Unsichtbaren – Wir wollen leben

Regie: Claus Räfle | Deutschland 2017 | Dokumentarischer Spielfilm | 110 min

Mit: Max Mauff, Alice Dwyer, Ruby O. Fee, u. a.

7000 jüdische Bewohner Berlins widersetzten sich 1943 der Deportation, indem sie in der Metropole in unterschiedlicher Tarnung und in verschiedenen Verstecken untertauchten. Vier Überlebende erinnern sich an ihre dramatischen Erlebnisse als Jugendliche und erweisen sich dabei als begnadete Erzähler. Diese Zeitzeugen-Interviews verknüpft der Film dramaturgisch geschickt mit spannenden, vorzüglich interpretierten Spielszenen, die Ängste und Schrecken ebenso spürbar machen wie Unternehmensegeist, Hoffnungen und den bemerkenswerten Rückhalt in der Bevölkerung Berlins. Ein intensiver, bewegender dokumentarischer Spielfilm, der nachdrücklich an den Mut zum Widerstand gegen Unrecht und Verfolgung appelliert. *Filmdienst*

In Zusammenarbeit mit dem Spielboden Dornbirn

Veranstaltungsort — Spielboden Dornbirn

Färbergasse 15, Rhomberts Fabrik, 6850 Dornbirn

T +43 (0)5572 21933, spielboden@spielboden.at, www.spielboden.at

Lesung + Gespräch

Do 27. Feb 2020 um 19.30 Uhr

Arthur und Lilly:

Das Mädchen und der Holocaust-Überlebende

Lesung und Gespräch mit Lilly Maier (München)

„Ich hatte ein tolles Leben“, erzählt Arthur Kern und meint seine Kindheit in Wien – bis zu jenem Moment, als er 1939, gerade mal zehn Jahre alt, jäh von seiner Familie getrennt wurde. In der Hoffnung, ihn vor dem Holocaust zu bewahren, schickten ihn seine jüdischen Eltern mit einem Kindertransport in die Fremde – ein traumatisches Erlebnis für den Zehnjährigen. Zwar konnte er sich über Frankreich nach Amerika retten, doch seine Familie hat er nicht mehr wiedergesehen.

In Form einer historischen Reportage folgt das Buch den Lebens- und Fluchtstationen Arthur Kerns. Ergänzend erzählt die Autorin sehr persönlich, wie sich das Leben der Familie Kern wieder mit der alten Heimat verflochten hat: Durch die enge Freundschaft zu Lilly Maier, einer nicht-jüdischen Österreicherin, fanden die Kerns einen neuen Zugang zu ihrer eigenen Familiengeschichte.

Lilly Maier studierte an der Ludwig-Maximilians-Universität in München Geschichte und als Fulbright-Stipendiatin an der New York University Journalismus. Seit 2012 arbeitet sie als Referentin in der KZ-Gedenkstätte Dachau. Seit zehn Jahren arbeitet sie als freiberufliche Journalistin für eine Reihe von Medien in Deutschland, Österreich und Amerika, unter anderem für *FOCUS Online*, *Kurier*, *The Forward*, *The Columbus Dispatch*, *Die StadtSpionin* und *PolitiFact.com*. Derzeit promoviert Lilly Maier am Lehrstuhl für Jüdische Geschichte und Kultur in München über Frauen als Retterinnen von Juden während der Shoah.

Veranstaltungsort — Jüdisches Museum Hohenems

Schweizer Str. 5, 6845 Hohenems

T +43(0)5576 73989, office@jm-hohenems.at, www.jm-hohenems.at



Dokumentarfilm

Di 3. Mrz 2020 um 19.30 Uhr

Choice & Destiny

Regie: Tsipi Reibenbach | Israel 1993 | Dokumentarfilm | 118 min | OF mit dt. UT

Die Protagonisten des Films sind die Eltern der Regisseurin, Yitshak und Fruma. Er ist 80, sie ist 72. Sie sind Überlebende des Holocaust. Während Tsipi Reibenbach den ritualisierten Alltag ihrer Eltern in einem Wohnblock in Israel beobachtet, erzählt ihr Vater, wie er die Vernichtung des Ghettos von Mieschow, Auschwitz-Birkenau und Mauthausen überlebte. Er ist der einzige Überlebende, der im Krematorium und der Gaskammer des KZs Mauthausen gearbeitet hat („Zünderkommando“). Reibenbachs Mutter will und kann nicht darüber sprechen. Unter dem Einfluss der Kamera aber öffnete sie sich und spricht vom Hunger und der Erniedrigung im Arbeitslager, von ihrer Familie, die zu Hause geblieben war und nicht mehr existiert.

In Zusammenarbeit mit dem Spielboden Dornbirn

Veranstaltungsort — Spielboden Dornbirn

Färbergasse 15, Rhomberts Fabrik, 6850 Dornbirn

T +43(0)5572 21933, spielboden@spielboden.at, www.spielboden.at





Vortrag + Gespräch

Do 12. März 2020 um 19.30 Uhr

Zwischen Fantasie und Tabu: Populäre Bilder der Überlebenden im Film

Vortrag mit Filmbeispielen und Gespräch mit Hanno Loewy (Hohenems)

Lange Zeit waren öffentliche Auftritte von Überlebenden des Holocaust eine Seltenheit. Doch schon unmittelbar nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs kamen fiktive Überlebende auf die große Leinwand des Kinos und bald auch auf den Bildschirm im Wohnzimmer.

Ihr Bild changiert zwischen Hoffnung auf Heilung, Versöhnung und Vergessen – Bilder des Triumphes über den Faschismus und populäre Fantasien über Trauma und Rache, Vergeltung und Gebrochenheit, die mit den NS-Prozessen seit den 1960er Jahre eine verstörende Konjunktur entfalteten. Genau zu jener Zeit traten die Überlebenden selbst als Zeuginnen und Zeugen erstmals ins öffentliche Rampenlicht. Auch diese, mal schmerzhaft widerwillig, mal ganz bewusst und mit Sendungsbewusstsein angenommene Rolle fand ihren Niederschlag im Film.

Hanno Loewy, der als Filmwissenschaftler viele dieser medialen Zeugnisse untersucht hat, stellt das sich wandelnde Bild des „Zeitzeugen“ im Besonderen am Beispiel fiktionaler Filme vor, in denen sich individuelle und gesellschaftlich vermittelte Fantasien kreuzen.

Veranstaltungsort — Jüdisches Museum Hohenems

Schweizer Str. 5, 6845 Hohenems, T +43(0)5576 73989
office@jm-hohenems.at, www.jm-hohenems.at

Dokumentarfilm

Di 17. Mrz 2020 um 19.30 Uhr

Pizza in Auschwitz

Regie: Moshe Zimerman | Israel 2008

Dokumentarfilm | 65 min

Mit: Danny Chanoch,

Miri Chanoch, Sagi Chanoch



Ein 74-jähriger Überlebender des Holocaust fährt mit seinen beiden erwachsenen Kindern nach Auschwitz, um ihnen die Stätte seiner verlorenen Kindheit nahe zu bringen. Der Zwiespalt zwischen den Generationen kommt vollends zum Ausbruch, als das Opfer seinen Wunsch äußert, eine Nacht auf seiner Pritsche des KZ verbringen zu wollen. Ein Dokumentarfilm, der die Traumata der Überlebenden mit jenen der nachgeborenen Generation konfrontiert – eine berührende Geschichte mit viel Wehmut und einer gehörigen Portion Humor.

In Zusammenarbeit mit dem Spielboden Dornbirn

Veranstaltungsort — Spielboden Dornbirn

Färbergasse 15, Rhomberts Fabrik, 6850 Dornbirn

T +43(0)5572 21933, spielboden@spielboden.at, www.spielboden.at

Symposium

Do 26. bis Sa 28. Mrz 2020

Die Zukunft der Zeitzeugenschaft

Das Jüdische Museum Hohenems lädt dazu ein, gemeinsam über die „Zukunft der Zeitzeugenschaft“ nachzudenken und zu diskutieren. Dabei stellt sich nicht nur die Frage nach einem möglichen gesellschaftlichen Vakuum, sondern auch nach einem reflektierten Umgang mit erzählter und medial bewahrter Erinnerung – wenn die Erzählenden selbst nicht mehr an diesem Prozess teilnehmen können.

Eröffnungsabend — Do 26. März 2020, 19.30 Uhr, Salomon Sulzer Saal

Lesung und Reflexion von Doron Rabinovici, Wien

Forschende aus den Geschichts-, Sozial- und Jüdischen Wissenschaften stellen sich der Frage, wie es nach dem Ableben der Zeitzeuginnen und Zeitzeugen, der Überlebenden des Holocaust, mit der Erinnerungsarbeit weitergehen soll.

Veranstaltungsort — Kleiner LöwenSaal

Schloßplatz 9, 6845 Hohenems, T +43(0)5576 42780
kulturimloewen@loewensaal.at, www.loewensaal.at

Dokumentarfilm + Gespräch
Fr 27. Mrz 2020 um 19.30 Uhr

Redemption Blues Film und Gespräch mit Regisseur Peter Stastny (Wien/New York)

Im Rahmen des Symposiums „Die Zukunft der Zeitzugenschaft“

Regie: Peter Stastny | A 2017 | 84 min | Musiker: Anthony Coleman (piano, keyboards), Frank London (trumpet), Marc Ribot (guitar) | Dt.-engl. Fassung mit dt. UT
Mit: Marion Blumenthal Lazan, Walter Feiden, Ruth & Jack Gruener, Joseph Lender, Stella Levi, Sol Rosenkranz, Edith Stastny und Sallah Ta'amari

Redemption Blues ist ein Film über den schwierigen Nachlass des Holocaust und die Erkenntnisse einiger der letzten Zeitzugen. Er beginnt dort, wo übliche Shoah-Darstellungen aufhören und zeichnet einen Weg voran aus der Perspektive der zweiten Generation.

Lange suchte ich mittels Filmarbeit nach einer Art Erlösung von den massiven Schäden die meine Familie und ganz Europa im Zweiten Weltkrieg erlitten. Die Aufgabe war schwierig, denn ich wusste, dass sie nicht einfach aus einem Widerkäuen von Geschehnissen bestehen kann, die schon in hunderten Filmen zur Darstellung kamen. Ich musste einen Weg jenseits dieser Geschichte finden, indem ich mich auf die Gefühlslandschaft einließ, die uns heute umgibt. Peter Stastny

Peter Stastny, Filmschaffender und Psychiater in Wien und New York. Seine ersten Filme beschäftigten sich mit Karrieren und Pionierleistungen ehemaliger Psychiatriepatienten (*Nervenkriege*, 1995; *In the House*, 1998). Seit 1999 setzt er sich mit den Nachfolgen der Shoah in experimental-dokumentarischer Form auseinander, so in *Gespräch im Gebirg* (nach Paul Celan, 1999) und *Munkacs 60-year Reunion* (2005).

Veranstaltungsort — Kleiner LöwenSaal

Schloßplatz 9, 6845 Hohenems
T +43 (0)5576 42780, kulturimloewen@loewensaal.at, www.loewensaal.at



Dokumentarfilm
Do 2. Apr 2020 um 19.30 Uhr

Grüningers Fall

Regie: Richard Dindo | Schweiz 1997 | Dokumentarfilm | 100 min
Mit: Felix Bauer, Erich Billig-Bannwart, Hilde Billig-Bannwart, u. a.

Die Geschichte des St. Galler Polizeihauptmanns Paul Grüninger, der vor dem Krieg mehreren hundert österreichischen Juden und Jüdinnen, die vor den Nazis in die Schweiz flüchteten, das Leben rettete, indem er ihre Einreise-Dokumente fälschte. Er wurde verhaftet, entlassen und ihm wurde der Prozess gemacht.

Der Film spielt im gleichen Saal des St. Galler Bezirksgerichtes, in dem Grüninger im Oktober 1940 verurteilt wurde. Der damalige Prozess wird rekonstruiert, anwesend sind einige jüdische Emigrantinnen und Emigranten, die ihm ihr Leben verdanken und die im Film als „Zeugen“ auftreten. Sie sind aus den USA, Frankreich, Österreich und der Schweiz angereist, um Grüninger ihre letzte Ehre zu erweisen und von ihren Erinnerungen zu erzählen. Auf einer Leinwand im Gerichtssaal verfolgen sie mit Tränen in den Augen die vom Schweizer Fernsehen gefilmten Bilder ihres Lebensretters.

Veranstaltungsort — Jüdisches Museum Hohenems

Seminarraum: Marktstr. 7 (gegenüber dem Museum)
T +43 (0)5576 73989, office@jm-hohenems.at, www.jm-hohenems.at

Spielfilm

Di 7. Apr 2020 um 19.30 Uhr

Long is the Road – Lang ist der Weg

Regie: Herbert B. Fredersdorf und Marek Goldstein | Deutschland 1948
Spielfilm | 77 min | Drehbuch: Karl Georg Külb, Israel Beker | Musik: Lothar Brühne
OF (jiddisch) mit engl. UT | Mit: Israel Beker, Bettina Moissi, Berta Litwina,
Jakob Fischer, Otto Wernicke, u. a.

Frühe Reflektion eines Überlebenden des Holocausts, der – in jiddischer und polnischer Sprache – das Schicksal einer jüdischen Familie erzählt: Die Familie Jelin wird, als die Deutschen 1939 Polen besetzen, zunächst ins Ghetto getrieben und dann nach Auschwitz abtransportiert. Dem Sohn David gelingt die Flucht aus dem Deportationszug, er schlägt sich zu den Partisanen durch und überlebt den Krieg. Er erfährt, dass sein Vater umgekommen ist und die Mutter verschollen. In Warschau lernt David Dora Berkowicz kennen, die ihre Eltern verloren hat und ebenso verzweifelt ist wie er. Sie verlassen Polen und landen in der amerikanischen Besatzungszone in einem Lager für Displaced Persons. Dort heiraten sie und finden sogar Davids verschollene Mutter, die KZ und Krieg überlebt hat. Gemeinsam hoffen sie, Deutschland verlassen und in einem eigenen, jüdischen Staat weiterleben zu können.

Veranstaltungsort — Jüdisches Museum Hohenems

Seminarraum: Marktstr. 7 (gegenüber dem Museum)

T +43 (0)5576 73989, office@jm-hohenems.at, www.jm-hohenems.at



> Kulturvermittlung

Die Dauerausstellung — dokumentiert 400 Jahre Geschichte: die Entwicklung der jüdischen Gemeinde seit 1617 und ihre Blüte im 19. Jahrhundert, die regionale Geschichte des Antisemitismus und das Ende der Gemeinde im Nationalsozialismus, die Auseinandersetzung um Erinnerung und Tabus, aber auch den Neubeginn jüdischen Lebens nach 1945.

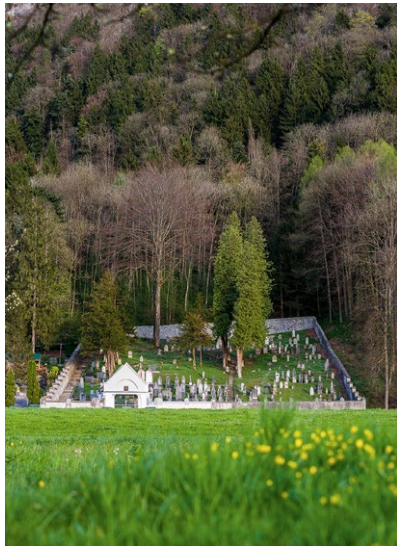
Die aktuelle Ausstellung stellt sich jeweils spannenden gegenwärtigen Themen.



Tauchen Sie ein in unsere Ausstellungen – per Audiogerät erschließen sich Textdokumente und Interviews von Zeitzeugen werden hörbar. Für englisch- und französischsprachige BesucherInnen stellen wir Übersetzungen zur Ausstellung und den Exponaten auf dem Audiogerät zur Verfügung. Geräte können kostenlos an der Kasse ausgeliehen werden.

Das jüdische Viertel—bildet zusammen mit der früheren Christengasse und dem Schlossplatz ein einmaliges historisches Ensemble und den städtischen Kern von Hohenems. Erhalten und zum Teil liebevoll restauriert sind die städtischen Bürgerhäuser und die Häuser der Handwerker, Hausierer und Gastwirte, die Villen der Fabrikanten und die öffentlichen Einrichtungen der Gemeinde, von der Synagoge, über das Ritualbad und die Schule bis zum Armenhaus.

Beim Rundgang vom Schlossplatz über den Salomon-Sulzerplatz bis zur ehemaligen jüdischen Schule kann die Geschichte der jüdischen Gemeinde von Hohenems in der Stadtlandschaft verortet werden. Für die Erkundung des Jüdischen Viertels ist im Museumshop eine Publikation erhältlich. Die ehemalige Mikwe – das jüdische Ritualbad – ist eine Dependence des Jüdischen Museums Hohenems und öffentlich zugänglich. Am Museumsempfang können die Schlüssel ausgeliehen werden.



Der Jüdische Friedhof—seit dem 17. Jahrhundert belegt, ist die älteste religiöse Institution der 1940 zwangsaufgelösten Gemeinde. Auf ihm finden heute noch Beerdigungen statt. Nachkommen der jüdischen Gemeinde leben heute in aller Welt: eine Hohenemser Diaspora, die engen Kontakt zum Museum pflegt. Wer den Jüdischen Friedhof am Südrand von Hohenems erkunden möchte, kann ebenfalls beim Museumsempfang den Schlüssel ausleihen.

Fluchtwege—Hohenems war im Jahr 1938 ein mögliches Tor in die Freiheit für jüdische Flüchtlinge. Viele versuchten hier den Gräueln des Nationalsozialismus zu entkommen und wagten zuerst legal, bald aber illegal die Flucht in die Schweiz. Ihren Spuren folgen wir bei einer Tour vom Jüdischen Museum Hohenems zur und über die Schweizer Grenze. Audio-Interviews von Flüchtlingen und Fluchthelfern begleiten uns. Diese Tour ist nur im Rahmen einer Führung möglich.



Öffentliche Führungen

Dauerausstellung und Jüdisches Viertel

Jeden 1. Sonntag im Monat, jeweils von 10 bis 11 Uhr bieten wir eine öffentliche Führung durch Dauerausstellung und Jüdisches Viertel an. Entdecken Sie unbekannte Seiten des jüdischen Alltags und der jüdischen Geschichte von Hohenems.

Aktuelle Ausstellung

Im Anschluss an die Führung durch Dauerausstellung und Jüdisches Viertel findet jeweils eine öffentliche Führung zur aktuellen Ausstellung statt, immer von 11.30 bis 12.30 Uhr.

Treffpunkt im Foyer des Jüdischen Museums, ohne Anmeldung

Kosten € 8,-/5,- (inkl. Führung)

1. Dez | 5. Jan | 2. Feb | 1. Mrz | 5. Apr

Führungen für Gruppen

Folgende Besichtigungsangebote sind beliebig miteinander kombinierbar:

- Aktuelle Ausstellung
- Dauerausstellung
- Jüdisches Viertel
- Jüdischer Friedhof
- Fluchtwegetur

Führungen sind auch in englischer, französischer und italienischer Sprache möglich.

Führungen buchen

Gerlinde Fritz

T +43 (0)5576 73989-0

office@jm-hohenems.at

Inhaltliche Betreuung

Angelika Purin

Tel. +43 (0)5576 73989-18

purin@jm-hohenems.at

Judith Niederklopper-Würtinger

T +43 (0)5576 73989-14

niederklopper@jm-hohenems.at



Schule im Museum

Aktuelle Ausstellung | Dauerausstellung

Für Schulklassen bieten wir altersgerechte Workshop-Programme an. In der Dauerausstellung sind dabei folgende Schwerpunktsetzungen möglich:

- Geschichte der jüdischen Gemeinde
- Nationalsozialismus und Holocaust
- Jüdische Religion

Alle Workshop-Programme lassen sich sehr gut mit einem Rundgang durchs Viertel oder einer Einführung auf dem Jüdischen Friedhof kombinieren.

Verborgenes im Viertel

Rucksackprogramm bis 12 Jahre

Ein Rucksack voller interessanter Dinge begleitet die SchülerInnen bei ihrer Entdeckungstour im Jüdischen Viertel. Mit allen Sinnen wird die Geschichte der jüdischen Gemeinde von Hohenems entdeckt. Dabei sucht man mit dem Fernglas, hört Musik, zeichnet und schreibt, überlegt und rätselt.

Fluchtwege

Dramapädagogisches Vermittlungsprogramm ab 12 Jahren

Wir machen uns gemeinsam auf den Weg vom Jüdischen Museum zur Schweizer Grenze und hören Fluchtgeschichten, die sich hier an der Grenze beim Alten Rhein abgespielt haben. Audio-Interviews von Zeitzeugen, Originalfotos und das

historische Rahmenwissen werden zusammen mit den dramapädagogischen Erlebnissen zu einer eindrücklichen Erfahrung und zu einem Anknüpfungspunkt für aktuelle Diskussionen zum Thema Flucht. Dieses Programm kann auch für Erwachsenengruppen gebucht werden.

Workshop buchen

Gerlinde Fritz
T +43 (0)5576 73989-0
office@jm-hohenems.at

Inhaltliche Betreuung

Angelika Purin
T +43 (0)5576 73989-18
purin@jm-hohenems.at
Judith Niederklopper-Würtinger
T +43 (0)5576 73989-14
niederklopper@jm-hohenems.at



Familie im Museum

Kinderausstellung im Museum

Genießen Sie den Ausstellungsrundgang gemeinsam mit Ihren Kindern
Mit der Schriftstellerin Monika Helfer und der Künstlerin Barbara Steinitz hat das Museum eine Kinderausstellung eingerichtet, die den Ausstellungsrundgang im ganzen Haus begleitet. In anschaulichen szenischen Episoden und Scherenschnitt-Bildern erzählt die Kinderausstellung die Geschichte der Hohenemser Juden vom Anfang bis in die Gegenwart, in einer ab sechs Jahren zugänglichen Sprache und Bilderwelt.

Verborgenes im Viertel – Familien unterwegs

Spannende Entdeckungsreise mit Rucksack und anschließendem Besuch im Museum
Mit einem Rucksack voller Dinge und einem illustrierten Plan geht es auf Entdeckungstour ins Jüdische Viertel. Mit allen Sinnen und den Gegenständen im Rucksack wird den Geschichten des Jüdischen Viertels auf den Grund gegangen. Dabei sucht man mit dem Fernglas, hört Musik, zeichnet und schreibt, überlegt und rätselt. Rucksack und Plan sind im Jüdischen Museum und im Tourismus- & Stadtmarketing Hohenems (Marktstraße 2) gratis zu entleihen. Anschließend an den Streifzug durchs Viertel nimmt das Familienbooklet den Faden im Museum wieder auf und beantwortet in der Dauerausstellung offen gebliebene Fragen.



Museumscafé und Shop

Das Museumscafé Lesegesellschaft lädt Ausstellungsbesucher und andere Gäste mit einem großen Zeitungs- und Zeitschriftenangebot, einem idyllischen Gastgarten und einem kleinen aber feinen Getränke- und Speiseangebot zum entspannten Verweilen ein. Der Museumshop bietet Kataloge, eine feine Auswahl an Literatur zum Judentum, Geschenke und Souvenirs.

Sammlung und Bibliothek

Das Museum unterhält eine Fachbibliothek mit ca. 10.000 Bänden und Zeitschriften zur jüdischen Regional- und Kulturgeschichte, zur Wissenschaft des Judentums und zur jüdischen Gegenwart. Sie steht allen Interessierten während der Öffnungszeiten zur Verfügung.

Das Archiv des Jüdischen Museums bietet der Forschung und Bildungsarbeit reiches Material. Die Datenbanken sind online zugänglich und bieten umfangreiche Informationen zu Genealogie und Biografien: www.hohenemsgenealogie.at, zu Friedhof und Jüdischem Viertel, aber auch zu den Sammlungsbeständen des Museums.



Verein

Machen Sie mit! Der Verein zur Förderung des Jüdischen Museums Hohenems hat über 600 Mitglieder in zehn Nationen. Unsere Mitglieder fördern das Museum mit ihren Jahresbeiträgen und, wer Zeit hat, auch durch persönliches Engagement auf lokaler, regionaler, aber auch nationaler und internationaler Ebene. Mit dem Museum setzen wir uns für den offenen Dialog mit Minderheiten, für Toleranz und die Weiterentwicklung gemeinsamer Werte ein.

Werden auch Sie Mitglied und genießen viele Vorteile:

- ermäßigter Eintritt zu allen Ausstellungen
- Ermäßigung von 25 % auf Publikationen des Museums
- regelmäßige Informationen über die Arbeit des Museums
- Reisen zu interessanten Orten mit jüdischer Geschichte
- exklusive Mitglieder-Veranstaltungen
- Spezial-Angebote für fördernde Mitglieder, wie zum Beispiel eine Themenführung mit dem Direktor (für eine Gruppe bis zu sechs Personen mit Umtrunk im Museumscafé)

Mitgliedsbeiträge

Ordentliches Mitglied: € 30,-
Förderndes Mitglied: € 250,-
Mitglied zum ermäßigten Beitrag: € 10,-
Mitgliedschaft für Paare: € 50,-

Kontakt

Verein zur Förderung des Jüdischen
Museums Hohenems
Schweizer Straße 5, 6845 Hohenems
Ihre Ansprechperson:
Severin Holzknrecht
T +43 (0)650 6284089
verein@jm-hohenems.at

Vorstand

Präsident—Severin Holzknrecht
Vize-Präsident / Kassier—Günter Linder
Schriftführer—Daniel Mosman
Stv. Kassierer—Elisabeth Bitschnau
Stv. Schriftführerin—Dinah Ehrenfreund-
Michler
Beiräte—Jutta Berger, Evelyne Bermann,
Yves Bollag, Brigitte Plemel, Hildegard
Schlatte

Bildnachweise

- S. 4 Anika Reichwald; Foto—Michel Lason
Miriam Bürer; Foto—Jan Niklas Köhler
- S. 6 Erich Hackl; Foto—Maurice Haas, Diogenes Verlag
- S. 7 Alexandra Föderl-Schmid; Foto (Ausschnitt)—
Peter Loewy
- S. 8 You Only Die Twice; Filmstill
- S. 9 Chaim & Adolf; Foto—Frank Pieth
- S. 10 Martin Umbach und Nirit Sommerfeld
- S. 11 Albert Lichtblau; Foto—Sabine Sowieja
- S. 12 #uploading_holocaust; Fotos—Gebrüder Beetz
Filmproduktion
- S. 13 Shoah; Filmstill: Arsenal Filmverleih
- S. 14/15 Nackt unter Wölfen; Fotos—Waltraut
Pathenheimer, DEFA Stiftung
- S. 16 Balagan; Filmstill
- S. 17 Die Unsichtbaren – Wir wollen leben; Filmstill
- S. 18 Lilly Maier; Foto—Sophia Lindsey
- S. 19 Choice & Destiny; Filmstills
- S. 20 Death's Head Revisited; Filmstills
- S. 21 Pizza in Auschwitz; Filmstill
- S. 22 Redemption Blues; Filmstill
- S. 23 Grüningers Fall; Filmstill
- S. 24 Lang ist der Weg; Filmstill
- S. 25 oben und rechts: Foto—Dietmar Walsler;
unten: Foto—Darko Todorovic
- S. 26/27 Fotos—Dietmar Walsler
- S. 28 Kinderausstellung: Scherenschnittbild
von Barbara Steinitz
- S. 29 links: Foto—Dietmar Pöschko
rechts: Foto—Darko Todorovic

Publikationen

All About Tel Aviv-Jaffa.
Die Erfindung einer Stadt
Hg. Hannes Sulzenbacher/Hanno Loewy
mit einem Fotoessay von Peter Loewy
Bucher Verlag 2019 | 464 Seiten | 17x23,4 cm
farbig illustriert | Klappenbroschur
€ 34,80 | ISBN 978-3-99018-498-1

**Sag Schibboleth! Von sichtbaren
und unsichtbaren Grenzen**
**Say Shibboleth! On Visible and
Invisible Borders**

Dt. und engl. Ausgabe | Hg. Boaz Levin,
Hanno Loewy und Anika Reichwald
Bucher Verlag 2018 | 243 Seiten | 17x24 cm
farbig illustriert | Klappenbroschur | € 29,80
ISBN 978-3-99018-459-2 (dt.)
ISBN 978-3-99018-470-7 (engl.)

Alte Freiheiten von Ems Nr. 2
Old Liberties of Hohenems

Die Zeitung des Jüdischen Museums
Redaktion: Peter Niedermair, Hanno Loewy
Jüdisches Museum Hohenems 2018
44 Seiten | 47x30,5 cm
Zweisprachige Ausgabe Deutsch/Englisch

Alte Freiheiten von Ems Nr. 1
Old Liberties of Hohenems

Die Zeitung des Jüdischen Museums
Redaktion: Peter Niedermair, Hanno Loewy
Jüdisches Museum Hohenems 2017
44 Seiten | 47x30,5 cm
Zweisprachige Ausgabe Deutsch/Englisch

Die weibliche Seite Gottes

Hg. Michaela Feurstein-Prasser und Felicitas
Heimann-Jelinek | Bucher Verlag 2017
220 Seiten | reich illustriert | 17x24 cm
€ 29,90 | ISBN 978-3-99018-406-6

Übrig. Ein Blick in die Bestände

Hg. Hanno Loewy und Anika Reichwald
Bucher Verlag 2016 | 144 Seiten |
farbig illustriert | 17x24 cm | € 14,80
ISBN 978-3-99018-311-3



Kontakt

Jüdisches Museum Hohenems
Schweizer Straße 5
A-6845 Hohenems
T +43 (0)5576 73989
office@jm-hohenems.at
www.jm-hohenems.at

Öffnungszeiten Museum und Café
Di bis So 10–17 Uhr und an Feiertagen
Öffnungszeiten Bibliothek
Di bis Fr 10–12 Uhr und 14–16 Uhr



Eintritt

Die Eintrittspreise gelten für die aktuelle
Ausstellung und die Dauerausstellung,
für den Besuch des Jüdischen Friedhofs
und des Jüdischen Viertels, einschließlich
Audioguide – in deutscher, englischer
und französischer Sprache.

- **Regulär** € 8,–
- **Ermäßigt** € 5,–
für SchülerInnen, Lehrlinge, Studierende,
SeniorInnen, Menschen mit Behinde-
rung, Zivildienstler, Ö1 Club-Mitglieder,
mit der aha card, der EYCA Jugendkarte,
dem Vorarlberger Familienpass und für
Gruppen ab 15 Personen
- **Freier Eintritt**
für Kinder und Jugendliche bis 19 Jahre,
für Inhaber der V-card, Hunger auf Kunst
und Kultur, ICOM-Mitglieder

Social Media

Sie finden uns auch auf Facebook,
Youtube und Instagram.

Diese Ausstellung
wird großzügig gefördert durch

Stiftung „Erinnerung,
Verantwortung und Zukunft“ (EVZ)

Nationalfonds der Republik
Österreich für Opfer des National-
sozialismus—Wien
Collini—Hohenems
Zukunftsfonds der Republik
Österreich—Wien
Karla Galindo-Barth—Guatemala
Andrew Barth—USA
American Friends of the Jewish
Museum Hohenems
VKW Vorarlberger Kraftwerke AG—
Bregenz
Dornbirner Sparkasse Bank AG
Tectum Spenglerei und Bauwerks-
abdichtung—Hohenems
Anna Eisenstein, Jakob Eisenstein
in Memoriam—Felixdorf
VEM, Vorarlberger Elektro- und
Metallindustrie—Feldkirch
Wirtschaftskammer Vorarlberg,
Die Industrie—Feldkirch
Ulf Oberbichler, alphagate—Rankweil
Notariat Dr. Johannes Häusler—
Hohenems
Steuerbüro Dr. Martin Achleitner—
Hohenems

Stadt Dornbirn
Marktgemeinde Lustenau
Gemeinde Altach
Stadt Hohenems
Vorarlberger Landesregierung, Kultur
Verein zur Förderung des Jüdischen
Museums Hohenems

KZ-Gedenkstätte
Flossenbürg | STIFTUNG
BAYERISCHE GEDENKSTÄTTEN

Bundeskanzleramt | Kunst und
Kultur—Wien
Bundesministerium für Bildung,
Wissenschaft und Forschung—Wien

Kooperationspartner

Bücherei Hohenems
Filmforum Bregenz
Spielboden Dornbirn
TaS-Kino—Feldkirch
Verein zur Erhaltung des
Jüdischen Friedhofs in Hohenems
Verein Kultur im Löwen—Hohenems
_erinnern.at_Vorarlberg
VÖGB

Medienpartner

ORF Ö1
Vorarlberger Nachrichten



NATIONALFONDS
DER REPUBLIK ÖSTERREICH FÜR OPFER DES NATIONALSOZIALISMUS

Collini

Zukunftsfonds
der Republik Österreich



Energie für Generationen.



TECTUM
Spenglerei | Bauelektrikabdichtung



DIE INDUSTRIE
WKOM
WIRTSCHAFTSKAMMER
VORARLBERG

DR. JOHANNES HÄUSLER
NOTARIAT

Achleitner
Gesellschaft für Wirtschaftsprüfung

DORNBIRN

Marktgemeinde Lustenau

GEMEINDE ALTACH



Vorarlberg
unser Land

BUNDESKANZLERAMT | ÖSTERREICH

Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung



evz STIFTUNG
ERINNERUNG
VERANTWORTUNG
ZUKUNFT

JÜDISCHES
MUSEUM
HOHENEMS

